

DER UNTERTAUNUS JÄGER



Offizielles Mitteilungsblatt für Mitglieder des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. im Landesjagdverband Hessen e. V.

Nr. 85

Neujahrsausgabe

Januar 2010

INHALT

Impressum.....	2
Neujahrsgruß.....	3
In eigener Sache:	
Wo bleibt unsere Zeitung?	3
Verein intern:	
Jahreshauptversammlung	4
Mitglieder-Ehrungen	5
Bläser-Ehrungen	5
Bläserkorps:	
Das Bläserjahr	5
Fortbildung:	
Kundige Person	6
Private Kleinanzeige	6
Zahlen zum Jagdjahr 2008/2009:	
Streckenbericht	7
Tradition:	
Hubertuskonzert	8
Hundeführer- und Abrichtlehrgang 2009:	
Erfolgreiche Hundegespanne	9
Terminvorschau	9
Fortbildung:	
Justieren wir unser Wissen – Fortbildung ist unverzichtbar!	10
Jungjäger-Ausbildung:	
Hochsitzbau	11
Gemeindepolitik, Jagd und Forst:	
Sonderbares Heidenrod	12
Öffentlichkeitsarbeit:	
Unser Waldtag	15
Der JVu gratuliert	16
Vogel des Jahres 2009: Der Eisvogel:	
Der fliegende Edelstein	17
Für Sie gelesen:	
Ärgernis: Tempolimit	18
Jahres-„Wesen“	18
Zum Titelbild:	
Waschbär bricht alle Rekorde	19
Fortbildungs-Vorschlag	20
Nachsuchenführer	20

Titelbild

NABU (Naturschutzbund Deutschland e. V.) und LBV (Landesbund für Vogelschutz) haben den Eisvogel (*Alcedo atthis*) zum „Vogel des Jahres 2009“ gekürt. Er steht für lebendige Flüsse und Auen. Der Eisvogel war bereits 1973 Jahresvogel, und die Entscheidung ihn erneut zu wählen, ist bewusst gefallen. Die damaligen Forderungen haben nicht an Aktualität verloren: sauberes Wasser, naturnahe Bäche, Flüsse und Seen sowie artenreiche Talauen sind in Deutschland immer noch Mangelware.

Foto: Lukasz Lukasik



Tipp: wer die Stimme des Eisvogels hören will, findet sie auf <http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/vogeldesjahres/2009-eisvogel/10120.html>. Dort einfach auf den Button "Vogelstimme anhören" klicken.

IMPRESSUM

Herausgeber

JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. (JVU)
im Landesjagdverband Hessen e. V.
Rheingauer Straße 33
65307 Bad Schwalbach-Fischbach
Telefon: 06124 8589
Telefax: 06124 702695
Email: mail@Doku-PS.de
internet: www.JV-Untertaunus.de

Redaktionsausschuss

Jürgen Schmall

Pressewart
Aarstraße 1
65307 Bad Schwalbach
Telefon: 06124 12764

Hermann Reichert

Stellvertretender Pressewart
Quellenstraße 24
65321 Heidenrod-Mappershain
Telefon: 06124 9163
Telefax: 06124 3206
Email: Reichert-Heidenrod@t-online.de

Peter Schiendzielorz

Schriftführer
Zur Fischbachhöhe 12
65307 Bad Schwalbach-Fischbach
Telefon: 06124 4144
Telefax: 06124 1409
Email: mail@Doku-PS.de
internet: Doku-PS.de
EuroFile 06124 1409

Kerstin Altenhofen

Auf der Platt 28
65307 Bad Schwalbach
Telefon: 06124 720027

Jörg Altenhofen

Auf der Platt 28
65307 Bad Schwalbach
Telefon: 06124 720027

Erscheinungsweise

3x jährlich (März, August, Dezember)
kostenlos an alle Mitglieder des JVU

Satz und Layout

Peter Schiendzielorz
Dokumentationsbüro
Zur Fischbachhöhe 12
65307 Bad Schwalbach-Fischbach
Telefon: 06124 4144
Telefax: 06124 1409
Email: mail@Doku-PS.de
internet: Doku-PS.de
EuroFile 06124 1409

Druck

Reichert-Druck + Verlag
Quellenstraße 24
65321 Heidenrod-Mappershain
Telefon: 06124 9163
Telefax: 06124 3206
Email: Reichert-Heidenrod@t-online.de

Kontakt

Anregungen, Leserbriefe und Fachbeiträge bitte per Telefon, Telefax, Email oder EuroFile an ein Mitglied des Redaktionsausschusses.

Copyright

JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V.
Bad Schwalbach-Fischbach
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.



Liebe Vereinsmitglieder,
ein ereignisreiches Jahr ist ver-
gangen. Daher möchte ich die
Gelegenheit wahrnehmen, mei-
nen besonderen Dank auszuspre-
chen für das ehrenamtliche Enga-
gement der Vorstandsmitglieder,
Obleute, Bläser und Ausbilder
und nicht zuletzt der Mitglieder,
die mit zahlreichen Aktivitäten
ihre Verbundenheit zum JAGD-
VEREIN UNTERTAUNUS e. V.
bewiesen haben.

Mein Dank gilt auch der Unteren
Jagdbehörde, insbesondere Herrn
Landrat Burkhard Albers, Herrn
Sigbert Kabus sowie Frau
Niersberger, die sich auch im
letzten Jahr wieder persönlich und
sehr engagiert für die Belange der
Jägerschaft einsetzten.

Auch möchte ich die gute Zu-
sammenarbeit mit unserem Jagd-
berater Dieter Ernst und seinem
Stellvertreter Jochen Lüke hervor-
heben. Mit eingeschlossen ist das
Veterinäramt, die Naturschutzbe-
hörde, die Forstverwaltung, die
Hegegemeinschaften und der
Kreisbauernverband.

In diesem Sinne wünsche ich
Ihnen auch im Namen des Vor-
standes ein gesundes Jahr 2010.

Mit Weidmannsheil
Ihr

Bernhard van Zanten
1. Vorsitzender

In eigener Sache

WO BLEIBT UNSERE ZEITUNG?

Vergebliches Warten auf den Untertaunus-Jäger

von Peter Schiendzielorz



Zahlreiche Anrufe der vergange-
nen Monate galten der Frage nach
unserem „Untertaunus-Jäger“.

Nein, Sie haben keine Ausgabe
verpasst. Wir hatten für 2009 dem
Zeitungssetat eine ganzjährige
Schonzeit eingeräumt.

Warum? Unsere „Erlebnisschule
Wald und Wild“ musste mit Prä-

paraten belebt werden, die zwar
kostengünstig, aber eben nicht
kostenlos zu bekommen waren.
Hinzu kamen die Sanierungskos-
ten für den Schießstand in Bad
Camberg. Hatte uns doch ein
Gauner, kurz bevor er in die In-
solvenz abtauchte, mit asbestbe-
lasteten Tontauben ein faules Ei
ins Nest gelegt.

Deshalb gibt es erst jetzt wieder
einen Untertaunus-Jäger – als
Neujahrsausgabe.

Wie hat doch einst Theodor
Heuss gesagt? „Sparen ist die
richtige Mitte zwischen Geiz und
Verschwendung.“ ☞



Gasthaus

"Zum Fischbachtal"

Inh.: Familie Bernhard van Zanten

Rheingauer Straße 33

65307 Bad Schwalbach-Fischbach

Telefon: 0 61 24 / 85 89

Auf Wunsch grillen wir:

frische Hähnchen, Forellen und Steaks
(Forellen bitte vorbestellen)!

Jeden Dienstag ab 20:00 Uhr: Jägertreffen



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 17. April 2009 in Bad Schwalbach

von Reiner Pischke, stellvertretender Schriftführer (Foto: Günther Knabe)

TAGESORDNUNG 1 (UJB)

TOP 1 Begrüßung durch das Bläserkorps

TOP 2 Eröffnung durch den Landrat Burkhard Albers

Landrat Albers war an der Teilnahme verhindert. Seine Grußrede wurde von Bernd van Zanten verlesen.

Albers bedankt sich für die konsequente Bejagung des Schwarzwildes. Der JVu liegt an der Spitze in Hessen. Als Dankeschön wird im neuen Jagdjahr die Gebühr für die Trichinenuntersuchung bei Schwarzwild bis 20 kg Gewicht (aufgebrochen) entfallen. Bis 31.01.09 wurden vom Veterinäramt 4.852 Trichinenproben untersucht.

Herr Weber vom Veterinäramt erhält für seine verdienstvolle Tätigkeit für die Jägerschaft die silberne Verdienstnadel des JVu. Da Herr Weber nicht anwesend war, wird die Übergabe durch Herrn Kabus erfolgen.

TOP 3 Bericht des Kreisjagdberaters Dieter Ernst

Dieter Ernst gibt die Abschussvorgaben und die getätigten Abschüsse für den ehemaligen Untertaunuskreis bekannt. Positiv vermerkt wird der erfolgreiche Schwarzwildabschuss. Dr. Schulze, Leiter des Forstamtes Bad Schwalbach, berichtet über den Damwildabschuss.

TOP 4 Vergabe der silbernen Eichenblätter und der Hegemedailles

Der 1. Vorsitzende übergibt die silbernen Eichenblätter und die Hegemedailles.

Die Strecke wird vom Bläserkorps des JVu unter der Leitung von Stefan Ochs verblasen.

TAGESORDNUNG 2 (JVU)

TOP 1 Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden

Der 1. Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt Teilnehmer und Gäste.

TOP 2 Totenehrung

Der 1. Vorsitzende gedenkt in einer Schweigeminute der verstorbenen Vereinsmitglieder.

TOP 3 Grußworte der Gäste

Es sprechen der Hausherr, Bürgermeister Hußmann; der Präsident des LJV Hessen, Dietrich Möller; der Leiter der UJB, Sigbert Kabus; der Leiter des Forstamtes Bad Schwalbach, Dr. Schulze (er vertritt auch das Forstamt Chausseehaus) und Olaf Pulch in Vertretung des Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes.

TOP 4 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der 1. Vorsitzende stellt fest, dass aufgrund der termingerechten Einladung die Versammlung beschlussfähig ist.

TOP 5 Bericht des 1. Vorsitzenden

Im Jagdjahr 2008/2009 wurden 13 Jungjäger ausgebildet. Die Prüfung erfolgt im Mai 2009. Am 24. April beginnt der neue Kurs. Das hohe Engagement der Ausbilder ist bemerkenswert.

Der Wagen Lernort Natur wird zum großen Erfolg.

Bernhard van Zanten hat im vergangenen Jagdjahr über 100 Termine für den JVu wahrgenommen. Er bedankt sich nochmals beim Landrat und Herrn Kabus für die gute Zusammenarbeit.

TOP 6 Bericht der Kassenführerin

Martina Seelbach-Pulch berichtet über die Vereinskasse. Die Summe der Einnahmen: beträgt 5.6401,69 €, die der Ausgaben:

5.7100,41 €. Der detaillierte Kassenbericht und die Akten liegen zur Einsichtnahme aus.

Der JVu ist weiterhin gemeinnützig und kann Spendenquittungen ausstellen. Trotz aller Sparmaßnahmen übersteigen die Ausgaben geringfügig die Einnahmen.

TOP 7 Bericht der Kassenprüfer

Die Kasse wurde am 25. März 2009 von den Kassenprüfern Reinhold Feyerabend und Rudy Baum geprüft. Gelobt wird die ordentliche und übersichtliche Kassenführung.

In Vorwegnahme von TOP 9 wird die Entlastung des Vorstandes beantragt. Diese erfolgt einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen.

TOP 8 Aussprache zu TOP 5, 6, 7

Es wird keine Aussprache gewünscht.

TOP 9 Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird durch einstimmiges Votum der Mitglieder entlastet.

TOP 10 Berichte der Obleute

Ausbildung: Dr. Rebscher berichtet über die Jungjägerausbildung. Wünschenswert seien neue Lehrmittel. Auf Grund der Kassenlage kann jedoch z. Zt. keine Zusage gemacht werden. BvZ betont: dies sei keine Ablehnung, sondern nur ein Aufschub.

Hundewesen: Günter Georg berichtet über den Hundeführerlehrgang. Letzes Jahr nahmen 34 Gespanne teil, davon 10 Nichtjäger, die nur den ersten Teil des Lehrganges besuchten. Die neue Prüfungsordnung von Jagdhunden wird von Fachleuten skeptisch beurteilt. Eine Änderung ist frühestens nach zwei Jahren möglich. Der JVu bildet nicht mehr am Wasser aus.

Bläserkorps: Ralf Gerstenberger berichtet über die Aktivitäten des Bläserkorps. Im Jahr 2008 hatte das Korp 88 Einsätze: Beerdigungen, Hubertus- und Weihnachtsmesse, Jägertag u. a. werden genannt.

Naturschutz: Jochen Lücke berichtet, dass etwa 2.500 Personen den Wagen Lernort Natur besucht haben. Die Nachfrage nach Terminen ist groß. Dieses Jahr liegen schon 20 Anfragen vor. Lücke bedankt sich bei Jürgen Schmolli für die Unterstützung. Es werden noch weitere Aktive gesucht.

Fortbildung: Lothar Cramer berichtet über umfangreiche Ausbildungen zum Thema Wildbrethygiene. Cramer steht für die Organisation weiterer Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung und erwartet Themenvorschläge aus der Jägerschaft.

Schießwesen: Robert Duy berichtet über enttäuschend geringes Interesse der Vereinsmitglieder an den Übungstagen auf dem Schießstand in Bad Camberg.

TOP 11 Anträge gem. § 10 Abs. 3 der Satzung

Es wurden keine Anträge eingereicht.

TOP 12 Ehrungen

Der 1. Vorsitzende nimmt zahlreiche Ehrungen für vorbildliche Hegearbeit vor. Ferner werden langjährige Vereinsmitglieder für 10-, 25-, 40- und 50-jährige Vereinsmitgliedschaft geehrt.

Die Ehrennadel des JVu in Silber erhalten die Herren Best, Frank und Knabe. Van Zanten unterstreicht die große unentgeltliche Leistung des Günther Knabe bei der Erstellung der neuen Homepage.

Die Ehrennadel in Gold erhalten die Herren Hayek und Schwenk.

TOP 13 Verschiedenes

Es werden keine Wortmeldungen vorgebracht.

Der Vorsitzende schließt um 22:35 Uhr die Versammlung.

Das Bläserkorps bietet den musikalischen Abschluss dar. ☞

MITGLIEDER- EHRUNGEN

Für 10-jährige Mitgliedschaft

Rameil, Ingrid
Beck, Rolf
Weber, Claus
Kann, Waltraud
Seib, Björn
Schwarz, Oliver
Kettenbach, Rainer
Schöneberger, Ingrid
Küchler, Ingeborg
Hilger, Adolf
Pfeifer, Kurt-Johann

Für 25-jährige Mitgliedschaft

Buchta, Manfred
Engel, Bernd
Jacoby, Carlo
Müller, Werner
Bach, Jens
Schiffer, Bernhard
Schmid, Harald

Für 40-jährige Mitgliedschaft

Schuch, Werner
Velte, Artur
Wieland, Werner
Brinkmann, Dieter
Wingenbach, Wolfgang
Presber, Helge Gerold

Für 50-jährige Mitgliedschaft

Spietersbach, Theo
Wick, Gerhard
Christ, Horst

BLÄSEREHRUNGEN

Für 30-jährige Mitgliedschaft

Winkler-Polaschke, Renate

Für 35-jährige Mitgliedschaft

Koch, Lieselotte
Koch, Ernst

Bläserkorps

DAS BLÄSERJAHR

von Ernst Koch



Auch im Jahr 2008 musste sich das Bläserkorps von einem seiner treuesten Freunde verabschieden. Am 14. Mai gedachten wir in der Trauerhalle des Wiesbadener Südfriedhofs mit Stücken aus der Hubertusmesse und dem letzten Halali unseres leider viel zu früh in die ewigen Jagdgründe eingegangenen Günter Besier, der viele Jahre bei uns aktiver Bläser und immer ein guter Kamerad und großzügiger Gönner war.

Für den JVu kamen wir wie alljährlich beim Hundeführerlehrgang, beim Jungjägerschlag und bei der Jahreshauptversammlung zum Einsatz. Jubilierenden Vereinsmitgliedern brachten wir ein Geburtstagsständchen, verstorbene verabschiedeten wir mit "Jagd vorbei" und "Halali".

Die Hubertusmesse fand am 26. Oktober in der evangelischen Kirche in Wehen statt und war bei gut besuchtem Haus ein voller Erfolg.

Herausragende Auftritte unter dem Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit waren das Sommerfest der Jäger am Jagdschloss Platte am 24. August und der "Tag des Wildes" im Hessenpark in Neu-Anspach am 2. November.

Am 23. November gestalteten wir unter Mitwirkung des MGV Orlen die "Waldandacht" in der Orlener Gemarkung "Auf der Moll". Der während der Veranstaltung einsetzende Schneesturm blies unserem Pfarrer Karl Schikora das Redekonzept fort und warf uns die Notenständer um. Trotz dieser widrigen Umstände brachten wir

mit den Parforcehörnern und Stefan Ochs mit der Trompete den zahlreich erschienenen Zuhörern eine ansprechende bläserische Vorstellung aus teilweise eingefrorenen Instrumenten dar.

Jagdeinladungen ergingen an das Bläserkorps aus den Revieren Ehrenbach, Oberlibbach, Strinz-Margarethäe, Neuhoof und Huppert. Waidmannsdank dafür an die jeweiligen Pächter.

Das Bläserkorps ist weiterhin offen für Interessenten am Jagdhornblasen. Unser Hornmeister Stefan Ochs erteilt freitagabends ab 19:00 Uhr im DGH Ehrenbach Unterricht für Neubläser. Anmeldungen sind direkt vor Ort möglich oder bei Ralf Gerstenberger (Telefon 0611 63304). ☞



KUNDIGE PERSON

von Kerstin und Jörg Altenhofen

Durch das in Kraft treten der EG-Verordnungen 852/2004 und 853/2004 haben sich Neuerungen im Lebensmittelhygienerecht ergeben. Diese EU-Verordnungen wurden im August 2007 durch die „Verordnung zur Durchführung von Vorschriften des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechts“ für Deutschland in nationales Recht umgesetzt.

Jäger, die Wildbret für den menschlichen Verzehr in den Verkehr bringen wollen, müssen diese neuen Vorschriften kennen und beachten. Danach sind Jäger als „Lebensmittelunternehmer“ für das von ihnen erzeugte Lebensmittel „Wild“ verantwortlich und voll haftbar, wenn eine Schädigung der menschlichen Gesundheit durch das von ihnen in den Verkehr gebrachte Wildfleisch eintreten sollte.

Die neuen Bestimmungen des EU-Lebensmittelhygienerechts erfordern somit zusätzliche Sachkunde zum Thema Wildbrethygiene. Für Jäger ergeben sich daraus eine Reihe von Auflagen, die bei Nutzung der einzelnen Vermarktungswege für Wildbret beachtet werden müssen.

Vor diesem Hintergrund fand am 28.02.2009 im Dorfgemeinschaftshaus in Mappershain eine unter Federführung des Forstamtes Bad Schwalbach gemeinsam mit

dem JAGDVEREIN UNTERTAUNUS organisierte Schulungsveranstaltung statt. Diese durch den LJV Hessen e. V. initiierte Schulung zur „Kundigen Person“ ist vom Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz anerkannt.

Rund 30 Jäger und Forstbedienstete lauschten aufmerksam den Ausführungen des Schulungsleiters Lothar Cramer. Lothar Cramer, der – wie auch Jochen Lücke – als Multiplikator für dieses Themengebiet ausgebildet wurde, gelang es, dieses vordergründig recht paragrafenlastige und trockene Thema sehr kurzweilig und dennoch äußerst kompetent vorzutragen.

Mittels moderner Medien wie Powerpoint-Präsentation und Lehrfilm, aber auch unter Einbindung des guten alten Flipcharts für – künstlerisch mehr oder minder anspruchsvolle – Skizzen gelang es Lothar Cramer – tatkräftig unterstützt durch Jürgen Müller vom Forstamt Bad Schwalbach – die Problemfelder der Wildbrethygiene sehr praxisorientiert darzustellen.

Die Reaktionen und Fragen der Schulungsteilnehmer zeigten, dass selbst langjährige und erfahrene Jäger hier – ob der Komplexität dieses Themenfeldes – noch Wissensdefizite und Informationsbe-

darf haben. Diese Schulung sollte daher in der Jägerschaft einen hohen Stellenwert genießen, persönliche Eitelkeiten sind hier fehl am Platze.

Die Aktualität der Ereignisse veranlasste Lothar Cramer zu einem Exkurs in Richtung des auch in unserer Region immer mehr an Brisanz gewinnenden Themas (Wild-) Schweinepest. Er nahm in erster Linie Bezug auf die am Vortag vom zuständigen Ministerium in der Stadthalle Idstein diesbezüglich ausgerichtete Informationsveranstaltung und fasste die dort getroffenen Kernaussagen in den wesentlichen Punkten zusammen. Gleichzeitig appellierte er an die Lehrgangsteilnehmer, durch angemessenes und verantwortungsbewusstes Handeln bei der Ausübung der jagdlichen Praxis dazu beizutragen, die Risiken einer Ausbreitung der Schweinepest in unserer Region zu minimieren.

Zum Abschluss der Schulung wurde allen Lehrgangabsolventen eine offizielle Teilnahmebescheinigung überreicht.

Wir danken Lothar Cramer für sein persönliches Engagement auf diesem Gebiet und die ausgezeichnete Aufbereitung sowie die verständliche Vermittlung dieser facettenreichen Thematik. ✂

PRIVATE KLEINANZEIGE

Zu verkaufen:

Revolver Röhm RG 63 Kal. .38 spezial mit ca. 50 Schuss verschiedener Munition. Ideal für Nachsuche und Fangschuss!
Preisvorstellung: 75 Euro inkl. Munition. Abgabe nur an EWB.

Harry Humberger

Taunusstein
Telefon 06128 44350

KARL MAURER BAUBETRIEBS-GMBH

Wir führen aus:

*Wohnbauten, auch kleinere An- und Umbauten,
Tiefbauarbeiten, Verbundsteinpflaster, Stützmauern aus
Natursteinen, Palisaden und Pflanzwallsteinen
sowie Plattenverlegung im Garten.*

65232 Taunusstein-Orlen

Telefon: (0 61 28) 7 15 02 · Telefax: (0 61 28) 7 15 46

STRECKENBERICHT

von Dieter Ernst, Kreisjagdbeberater

REHWILD

Hegegemeinschaft	Freigabe Stück	Erfüllung Stück	%	davon Fallwild Stück	%
I Alteburg	425	371	87,3	110	29,6
II Hühnerstraße	433	373	86,1	81	21,7
III Platte	404	406	100,0	114	28,1
IV Aartal	410	360	87,8	103	28,6
V Wisper	478	462	96,7	100	22,6
VI Grauer Kopf	436	429	98,3	97	22,6
zusammen	2.586	2.401	92,8	605	25,2

SCHWARZWILD

Bereich	Jagdjahr 2008/2009	Jagdjahr 2007/2008	Differenz %
Hegegemeinschaften I bis VI	4.228	2.394	+76,6
Rheingau-Taunus-Kreis	6.566	3.418	+92,0
Hessen	77.649	49.022	+63,0

DAMWILD

Bereich	Freigabe Stück	Erfüllung Stück	%
Damwildgebiet Römerkastell (ehemaliger Untertaunus)	72	83	119,0

Über die Freigabe für das Jagdjahr 2009/2010 konnten zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung noch keine Angaben gemacht werden, da die Sitzung der Hegegemeinschaft noch nicht stattgefunden hatte.

MUFFELWILD

Bereich	Freigabe Stück	Erfüllung Stück	%
Hinterlandswald	46	65	141,0

ROTWILD

Bereich	Freigabe Stück	Erfüllung Stück	%
Hinterlandswald	660	723	110,0
Rotwildgebiet Platte	88	90	102,3

Für das Jagdjahr 2009/2010 sind für das Rotwildgebiet Platte 80 Stück Rotwild vorgesehen.

Sofern erforderlich kann die Abschussvorgabe um 10 % erhöht werden.

NIEDERWILD

Im gesamten Rheingau-Taunus-Kreis	
170	Hasen (davon 51 Stück Fallwild)
309	Kaninchen (davon 28 Stück Fallwild)
1.484	Füchse (davon 113 Stück Fallwild)
123	Dachse (davon 49 Stück Fallwild)
13	Waschbären
535	Ringeltauben
195	Stockenten
12	Fasanenhähne
16	Graugänse
513	Rabenkrähen
297	Elstern
33	Möwen



m Raimund metzler

Meisterbetrieb

Untergasse 6
55270 Ober-Olm
Telefon: 0 6136 - 99 71 21
Telefax: 0 6136 - 99 71 22

- ▶ Sanitär
- ▶ Heizung
- ▶ Solaranlagen
- ▶ Persönliche Beratung und Betreuung

- ▶ Kaminsanierung
- ▶ Wasserinstallation
- ▶ Wartungsdienst

Kontakt: Info@raimund-metzler.de

www.raimund-metzler.de

HUBERTUSKONZERT

Vierhundert Besucher kommen ins Hofgut Georgenthal

von Kerstin und Jörg Altenhofen



Erstmals fand am 04. Oktober 2009 ein durch den JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. ausgerichtetes Hubertuskonzert im Innenhof des in der Gemeinde Hohenstein gelegenen Hofgutes Georgenthal statt. Durch sein altherwürdiges Ambiente bot das Hofgut einen würdigen Rahmen für diese feierliche Veranstaltung.

Rund 400 Besucher ließen es sich trotz der zum Teil widrigen Witterung nicht nehmen, dieser Premiere beizuwohnen.

Begrüßt wurden die zahlreichen Gäste durch den Vorsitzenden des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS, Bernd van Zanten, der im Laufe des Abends auch durch das Programm führte. Hierbei ließ er es sich nicht nehmen, die Anwesenden mit diversen Anmerkungen und Anekdoten zur historischen Jagdmusik bestens zu unterhalten.

Die Zusammenstellung des jagdmusikalischen Programms lag in bewährten Händen von Stefan Ochs, dem Hornmeisters des Bläserkorps des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS.

Das Jagdhornbläserkorps bildete mit seinen jagdmusikalischen Darbietungen den stimmungsvollen Rahmen des nahezu zwei-stündigen Programms.

Zunächst wurde die Stimmung der Gäste – ob des einsetzenden

Nieselregens – mit beschwingter Jagdmusik in positive Bahnen gelenkt. Hier kamen sowohl Fürst-Pless- als auch Parforcehörer zum Einsatz. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurde dem Publikum dann konzertante Jagdmusik auf Parforcehörnern dargeboten.

Die herausragende Leistung des Bläserkorps – es handelt sich wohlgerne nicht um Berufsmusiker – wurde sowohl durch den Applaus des Publikums als auch durch den Vorsitzenden den JUV, Bernd van Zanten, anerkennend gewürdigt.

Einen weiteren musikalischen Programmpunkt bot der Männergesangsverein „Eintracht“ aus Strinz-Trinitatis mit seinem Dirigenten Dieter Gerhard. Es wurden u. a. der berühmte Jägerchor aus dem Freischütz, die Waldandacht, das Vater Unser, sowie der Abendsegen vorgetragen.

Den Höhepunkt der Veranstaltung stellte der Jägerschlag dar. Zwölf erfolgreiche Absolventen des Jungjägerlehrgangs 2008/2009 wurden durch Dieter Ernst, den Jagdberater für den Bereich Untertaunus, zum Jäger geschlagen. Die traditionellen Brüche überreichte Bernd van Zanten, ferner wurden die Jägerbriefe von Hermann Reichert, dem 2. Vorsitzenden des

JVU, übergeben. Zur Erinnerung an diesen gelungenen Abend händigte der Lehrgangleiter Dr. Rebscher den frisch gebackenen Jungjägern einen Druck des Gedichts „Weshalb bist Du ein Jäger...“ aus.

In bleibender Erinnerung wird auch der sehr beeindruckende Vortrag des Schlusschors „Großer Gott wir loben Dich“ bleiben, den Bläser und Sänger gemeinsam darboten, und in den das Publikum mit einstimmte.

Zum Abschluss des sehr gelungenen Hubertuskonzertes bedankte sich der Vorsitzende des JUV recht herzlich bei allen Akteuren. Besondere Erwähnung fand hier der zweite Vorsitzende des JUV, Hermann Reichert, dem die Organisation oblag, sowie Heinz Hankammer für Bereitstellung des altherwürdigen Hofgutes Georgenthal.

Ob der äußerst positiven Resonanz, die Bernd van Zanten in vielen Gesprächen nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung zugetragen wurde, beabsichtigt man, das Hubertuskonzert künftig als festen Bestandteil in das jagdlich-kulturelle Leben des JUV einzubinden. ✂



ERFOLGREICHE HUNDEGESPANNE



Di neue BPO verläuft trotz aller Unkenrufe erfolgreich

von Kerstin und Jörg Altenhofen

Am Sonntag, 15. März 2009, wurde der diesjährige Hundeführer-/Abrichtlehrgang des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. durch dessen 1. Vorsitzenden, Bernd van Zanten, offiziell eröffnet. Feierlich untermalt wurde dieses Ereignis durch jagdmusikalische Darbietungen des Bläserkorps des JVU.

Günther Georg, der Hundeobmann des JVU, konnte auf dem Ausbildungsgelände bei Oberseelbach mehr als 30 Mensch-Hund-Teams begrüßen. Mit Freude wurde festgestellt, dass wieder ein breites Spektrum der Jagdhunderassen vertreten war: Vom Bayerischen Gebirgsschweißhund über den Deutschen Wachtelhund, Deutsch-Drahthaar, Griffon, Pudelpointer bis hin zum Deutschen Jagdterrier waren sofort alle Vierbeiner – und natürlich auch deren zweibeinige Führer – eifrig und mit Fleiß bei der Sache.

Der Lehrgang gliedert sich in zwei Abschnitte: Am Anfang steht Teil 1 (Dauer ca. 10 Wochen) für Jäger und Nichtjäger. Hier erlernen die Mensch-Hund-Gespanne die grundlegenden Elemente der Hundeerziehung, wie Leinenführigkeit, bei-Fuß-gehen, Sitz, Platz, Down usw. Hund und Führer können so die alltäglich auftretenden Situationen in Feld, Wald und Stadt meistern.

Im daran anschließenden zweiten Teil (Dauer ca. 3 Monate) werden Jäger und ihre Hunde gezielt auf "Brauchbarkeit für die Nachsuche auf Niederwild (außer Schalenwild) ohne Leistungsnachweis Wasserarbeit" und/oder "Brauchbarkeit für die Nachsuche auf Schalenwild" nach der neuen BPO-Hessen vorbereitet.

Im Anschluss an den Lehrgang wird den Hundeführern die Möglichkeit gegeben, die entsprechenden Prüfungen nach der Brauchbarkeitsprüfungsordnung (BPO-Hessen) beim Jagdverein Untertaunus abzulegen. Der neuen BPO-Hessen werden in diesem Jahr voraussichtlich leider erstmals die Ausbildungsbereiche „Leistungsnachweis Wasserarbeit“ sowie die „Brauchbarkeit für die Stöberarbeit“ mangels geeigneten Geländes zum Opfer fallen.

Den Unwägbarkeiten der neuen BPO-Hessen zum Trotz wird Günther Georg – gemeinsam mit seinem eingespielten und bewährten Team (Lars Wendland, Walter Bemelmann und Frank Zannier) – seine Schützlinge wieder in gewohnt kompetenter und professioneller Manier erfolgreich zum Ausbildungsziel führen. ✂

Kontakt

Hundeobmann Günther Georg

Fon: 06126 / 56868

Mobil: 0179 1588766

E-Mail: Hundeobmann@jv-untertaunus.de

TERMINVORSCHAU

Fallenbau- und Fangjagdlehrgang

Samstag, 27. Februar 2010

Info und Anmeldung: Jens Bach (Telefon 06128 945313)

Vortrag und Diskussion „Schwarzwild“

Samstag, 13. März 2010; 15:00 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Hohenstein-Holzhausen

Referent: Peter Linderoth, Wildforschungsstelle BW (für einen Imbiss ist gesorgt)

Hundeführer- und Abrichtlehrgang

Beginn: Sonntag, 14. März 2010

Info: Günther Georg (Telefon 06126 56868)

Anmeldung: vor Ort (keine Voranmeldung)

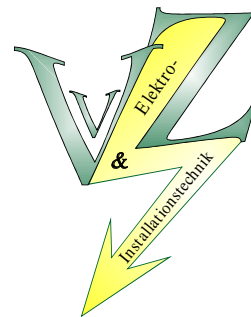
Jungjäger-Lehrgang 2010/2011

Termine lagen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Jahreshauptversammlung

mit Hegeschau und Anhörung zur Ernennung des Kreisjagdberaters und seines Stellvertreters

Samstag, 24. April 2010; 14:00 (Einladung folgt)



Reparatur-
&
Elektroinstallations-
arbeiten

aller Art

aus Meisterhand

Elektro- & Installationstechnik

Volker van Zanten

Schwalbacher Straße 10a
56357 Strüth

Tel.: 06775 / 960114

e-mail: elektro-installation.vanzanten@t-online.de

JUSTIEREN WIR UNSER WISSEN —

FORTBILDUNG IST UNVERZICHTBAR!

von Lothar Cramer, Obmann für Fortbildung

Jede Jägerin und jeder Jäger kann nach bestandener Jagdscheinprüfung auf einen überaus vielseitigen, soliden Wissensschatz blicken.

Dennoch: jeder Absolvent einer Berufsausbildung weiß, dass seine Kenntnisse aufgefrischt werden müssen, um den ständig wechselnden Anforderungen des Arbeitsprozesses begegnen zu können.

Auf unser Metier bezogen: die Zahnformel des Fuchses, die Wildbiologie des Rotwildes und das Brutverhalten der Waldschnepfe wird sich sicher auf Jahre hinaus nicht ändern. Aber wessen Gesetzestext ist in fünf Jahren noch aktuell, wer kann auf Anrieb Äsungsflächen verbessern ohne neue Informationen, und wer wäre so vermessen zu behaupten, die wichtigsten Wildkrankheiten und ihre Entstehung auch noch zehn Jahre nach der Jägerprüfung treffend beschreiben zu können?

Sichern wir die Qualität unseres "Grünen Abiturs" durch eine Justierung und eine gute Fortbildung!

Fortbildung im JVu

Ich möchte zu einer solchen mit folgender Initiative beitragen.

Nach meiner Vorstellung sollte in unserem Jagdverein jedes Jahr eine, maximal zwei Veranstaltungen stattfinden zu Themen, die Jägerinnen und Jäger selbst ausgewählt haben. Damit sind nicht Vorträge vor großer Zuhörerzahl gemeint, sondern Seminare von etwa 2 Stunden Dauer, ausnahmsweise auch länger, mit etwa einem Dutzend Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

So lässt sich effektiv arbeiten und die aufgenommenen Informationen auch hinterfragen und sichern. Der erste Meldevordruck

ist auf der Rückseite dieses Untertaunus-Jägers abgedruckt.

Natürlich lässt sich nicht zu jedem Themenvorschlag eine Fortbildung anbieten. Ich werde aber versuchen, die Themenvorschläge zu bündeln und bei ähnlichen Vorschlägen ein Thema als „gemeinsamen Nenner“ versuchen zu bestimmen.

Ferner werde ich mich bemühen, dazu einen kompetenten Referenten zu gewinnen, der uns zu moderaten Konditionen informiert. Sofern ich es mir zutraue, werde ich auch gelegentlich selbst eine Präsentation gestalten, wenn irgend möglich im Team.

Die Idee steht und fällt mit der Resonanz, also ganz schlicht: keine Anmeldung = keine Fortbildung.

Deswegen eine Ermunterung, sich rege zu beteiligen.

Teilnehmerwünsche entscheidend

Als Resultat sollten nicht nur die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zufrieden nach Hause gehen, sondern wir haben als JVu auch die Chance, für Fortbildung der Jägerschaft einen gewissen Standard zu formulieren.

Ich sehe auch keine Konkurrenz zu wichtigen und unverzichtbaren Seminaren des Landesjagdverbandes, z. B. im Jagdschloss Kranichstein, die uns allen sehr willkommen sind.

Es kann auch einmal sein, dass ein solcher Baustein gerade bei uns nachgefragt wird, dann sollten wir auch mal gemeinsam nach Kranichstein fahren oder aber eine Zweitveranstaltung erbitten.

Ich meine Themen, die aus dem örtlichen bzw. regionalen Jagdverein kommen und dort zeitnah angeboten werden, also eine mehr nachfragebezogene Sicht.

Es wird nicht etwas angeboten und geschaut, wer teilnimmt, sondern es werden Wünsche ermittelt und versucht, diese relativ kurzfristig (Vorlauf ca. ½ bis 1 Jahr) zufriedenzustellen.

Jägerinnen und Jäger als Dialogpartner

Und schließlich noch ein ganz wichtiger Punkt: es sollte interne und öffentliche Seminare geben, d. h. z. B. eine Lehrwanderung über geschützte Arten sollte auch in der Presse erscheinen und Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme bzw. Anmeldung ermuntern.

So kann neben der ausgezeichneten Möglichkeit des Lehrwagens „Lernort Natur“, die federführend Jochen Lüke managt und sich vorwiegend an Kinder und Jugendliche richtet, der Dialog in erster Linie mit Erwachsenen draußen im Revier oder auch im Saal vertieft und verbessert werden.

Der Schuh muss passen

Weder mir selbst noch anderen möchte ich dabei einen zu großen Schuh anziehen, denn die Terminkalender sind bei nahezu allen voll. Das Ziel ist zunächst: einmal pro Jahr zwei Stunden. Und es soll natürlich in der jagdlich ruhigen Zeit stattfinden, sofern themenbedingt möglich. Beispiel: Vortrag im April, Lehrwanderung zu Äsungspflanzen im Juni im Jahr darauf.

Ich bitte um regen Rücklauf der Anmelde- und Ideenliste. Es müssen nicht gleich druckreife Themenvorschläge, sondern können auch Stichpunkte sein.

Vielen Dank im Voraus.

✂

HOCHSITZBAU

von Holger Hertling



Am 30.08.2008 fand im Rahmen der Jungjägerausbildung die praktische Unterweisung im Hochsitzbau statt. Neben der Darstellung der verschiedenen Bauweisen von Anzeleinrichtungen wurde auch besonderer Wert auf die Unfallverhütungsvorschriften der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gelegt.

Alle Lehrgangsteilnehmer packten tatkräftig mit an, sodass am Nachmittag die Kanzel im Revier Hohenstein-Steckenroth aufgestellt und auch getauft werden konnte.

Im Anschluss an den gelungenen Leiterbau kam natürlich das Gesellige nicht zu kurz. Hier konnte

dann an der Jagdhütte im Revier noch gegrillt werden.

In dieser gemütlichen Runde gab es ausreichend Gesprächsmöglichkeiten zu Themen rund um die Jagd.

Mein besonderer Dank gilt den Pächtern des Reviers Steckenroth Wolfgang Kaus und Hans-Jürgen Post, die uns die Möglichkeit zum Leiterbau und gemütlichen Beisammensein an der Jagdhütte gaben, sowie meinem Jagdkameraden Jens Bach, der uns an diesem Tag mit seinem fundierten Fachwissen und seiner tatkräftigen Unterstützung zur Verfügung stand. ♂



Idsteiner Brauhaus



Idsteiner Brauhaus
"Alte Feuerwache" GmbH
Schulgasse 6, 65510 Idstein
Tel. 06126 / 958 112

Öffnungszeiten
Di - Sa 11:30 - 24:00 Uhr
So 10:00 - 23:00 Uhr
- Montag Ruhetag -
Durchgehend warme Küche
immer bis 22.00 Uhr

- Jeden Sonntag
"Frühstück im Brauhaus"
Kaffee, Tee, Kakao Inkl.
- Jeden 1. Donnerstag im Monat
deftiges "Haxenessen"
- Jeden letzten Donnerstag im Monat
"hausgemachter Hackbraten"
- Jeden Mittwoch "Flammkuchentag"
- Je nach Saison "Wildspezialitäten"
- Wöchentlich wechselnde
Tagesgerichte
- Traditioneller Holzsägewettbewerb
und Bockbieranstich

www.brauhaus-alte-feuerwache.de

Gerne richten wir für Sie Ihre Firmen-, Vereins- oder Familienfeier aus.

SONDERBARES HEIDENROD

Eine Gemeinde im Taumel der Selbstgerechtigkeit

vom Vorstand des JVU

Es ist kein Geheimnis: der Gemeinde Heidenrod steht das Wasser bis zum Hals. Ist bei Gemeinde und Parteien deshalb Aktivismus ausgebrochen? Ist man auf der Suche nach Strohhalmen in einen Taumel der Selbstgerechtigkeit verfallen? Und zieht der Forst dabei mit?

Diesen Fragen soll hier nachgegangen werden.

Fakten und Zahlen

Größe und Wert des Gemeindewaldes

In der Regionalpresse wird die Größe des Heidenroder Gemeindewaldes mit rund 4.600 ha beziffert³⁾. Nach Abzug des Grenzwirtschaftswaldes und des sog. Nichtholzbodens (z. B. Wege, Hecken und Waldsäume) ergibt sich eine forstwirtschaftlich nutzbare Waldfläche von ca. 3.870 ha⁸⁾.

Während die Gemeinde Heidenrod ihr Waldvermögen mit ca. 20 Mio. Euro beziffert, ist in anderen Quellen von ca. 45 Mio. Euro die Rede. Trotz hoher Holznutzung erzielt der Forst aber nur kümmerliche Erträge⁹⁾.

Höhe der Einnahmen aus Jagdverpachtung und deren Verwendung

Bereits vor zwölf Jahren bezifferte die Gemeinde ihre Erlöse aus dem gemeindlichen Anteil der Jagdverpachtung mit 180.000 DM¹⁰⁾ (Haushaltsansatz). Zu deren Verwendung äußerte sie sich offen: „Würden diese Einnahmen an anderer Stelle verbucht, entstünden Minusbeträge im Forstetat“¹⁰⁾.

Die Erlöse wurden (bzw. werden?) also nicht für Kitas oder andere Einrichtungen sinnvoll verwendet. Sie versickern in den Trockenrissen der forstlichen Betriebswirtschaft. Die Gemeinde subventioniert ihren eigenen Forstbetrieb.

Zudem ist der reine Jagdpacht-erlös nur die halbe Wahrheit.

De facto sind – nicht nur aufgrund gestiegener Pachtpreise – die Einnahmen heute wesentlich höher und summieren sich wie folgt:

- Einnahmen aus der Jagdverpachtung
- + Einnahmen aus der Waldwildschaden-Verhütungspauschale
- + Einsparungen durch Jagdpächter-Initiativen zur Verhütung von Wild- und Waldwildschäden
- + Einnahmen aus Gebühren
- + Einnahmen aus Spenden an gemeindeeigene Einrichtungen
- + Einsparungen durch die freiwillige, geldwerte Entsorgung von Unfallwild durch die Jagdpächter

Legt man regionale Durchschnittswerte zugrunde, kommt man – vorsichtig gerechnet – auf ca. 320.000 Euro p. a. für die gesamtgemeindliche Jagdfläche.

Die Finanzlage ist desaströs

Dass die Finanzlage dennoch desaströs ist und sich daran in absehbarer Zeit wenig ändern wird, hat sich herumgesprochen.

So stellt der SPD-Ortsverein fest: „Wir müssen mit der dauerhaft desaströsen Finanzlage der Gemeinde umgehen.“¹⁾ Und er verspricht: „Wir stehen fest für ... eine Bändigung des aus dem Ruder gelaufenen Kapitalismus.“¹⁾

Nun gut, der Wähler hat zwischenzeitlich seine Meinung dazu geäußert.

Die Hirsche fressen Heidenrod kahl

So titulierte die Presse ihren redaktionellen Beitrag über eine öffentliche Wald- und Flurbegehung im Rahmen einer Sitzung des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft und Umwelt³⁾.

Ob jemand im Umkreis überhaupt einen unbeschädigten Baum entdeckt habe, soll Förster Volker Diefenbach die Umstehenden gefragt haben. Im Hinblick auf die Rotwilddichte soll er gar von einem „stallartigen Charakter“ des besuchten Areals gesprochen haben, weil so viele Exkremete den Boden bedeckten. Der Heidenroder Wald würde bis auf Augenhöhe abgefressen – und das auf vierzig Prozent der Gemeindewaldfläche.

Wer für die dramatische Rotwilddichte die Verantwortung trägt, war dem Artikel nicht zu entnehmen. Das Fazit indes: die Rotwildbestände müssen deutlich reduziert werden.

Andererseits: Untersuchungen des Landesbetriebs Hessen-Forst kamen wohl zu einem weniger spektakulären Ergebnis. Ein „Rotwildalarm“ wurde jedenfalls für Heidenrod nicht ausgelöst.



Vom Rotwild bis auf Augenhöhe abgefressen – so ähnlich soll es auf vierzig Prozent der Gemeindewaldfläche aussehen.

Der Urwald von morgen

Kaum ein halbes Jahr später: die Presse berichtet über die geplante Fortführung der FSC-Zertifizierung⁴⁾ des Heidenroder Waldes. Das Bestreben, sich im Wettbewerb zu profilieren, ist durchaus

nachvollziehbar und lässt die Forderung nach erhöhtem Rotwildabschuss plausibel erscheinen.

Andererseits: eine der Voraussetzungen für die Zertifizierung ist die Schaffung und Erhaltung wirtschaftlich ungenutzter Waldflächen, die – als „Urwald“ sozusagen – dem Natur- und Artenschutz zu überlassen sind.

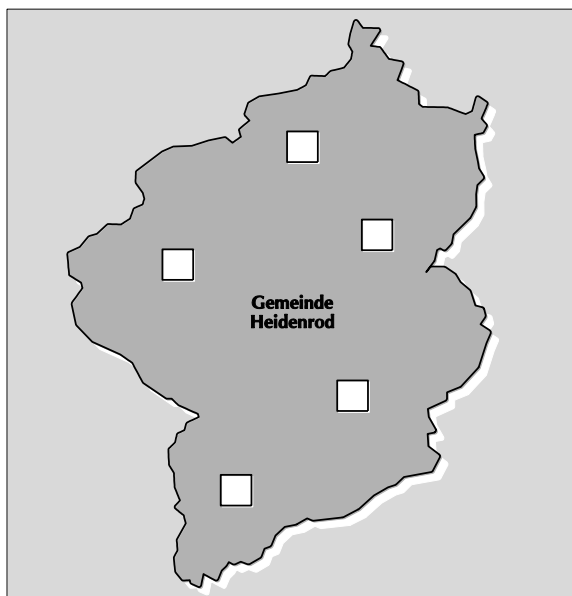
Doch wie verträgt sich das? Wird sich das Rotwild nicht auf diesen Schutz bietenden Inseln zusammenrudeln, um sich dem Kugelhagel auf den umliegenden Flächen zu entziehen? Wie könnte in diesem Gedränge ein Urwald groß werden?

Ausgliederung von Eigenjagdbezirken

Nutzbringende Ideen müssen her, und an Fantasie mangelt es nicht. Schon gar nicht beim Ortsverein der SPD. Dort hatte man den glorreichen Einfall, aus den gemeinschaftlichen Jagdbezirken einfach ein paar 75-ha-Eigenjagdbezirke auszugliedern. Dort könne man der Rotwild- (und Schwarzwild-) Probleme in Eigenregie Herr werden. Wie genial dieser Einfall ist, verdeutlicht unsere Grafik:

Die Grafik zeigt die Umriss der Gemeinde Heidenrod; die Quadrate markieren Flächen von 75 ha.

Auf solchen Flächen soll uns gezeigt werden, wie man problemlösend jagt.



Wer das nicht glauben mag, sei auf die Homepage der SPD Heidenrod verwiesen⁶⁾. Dort steht wörtlich zu lesen:

„Die Prüfung von Eigenjagdbezirken soll die Möglichkeit eröffnen, bei andauernd untragbarer Verhältnisse oder Uneinsichtigkeit der betroffenen Akteure, die Jagd, zumindest auf Zeit, in eigene Organisation, im Sinne der gemeindlichen Belange, zu übernehmen.“

Dieser Antrag ist so gut durchdacht wie sein Satzaufbau.

Wer soll diese 75-ha-Schnipsel eigentlich bejagen? Die Förster? Zahlende Jagdgäste? Oder ortsansässige Jäger, deren Einsatz durch das Jagdgesetz begünstigt würde²⁾?

Die Gemeinde wird sich jedenfalls überlegen müssen, welche Kollateralschäden diese Insellösung verursachen könnte. Die Gemeinde müsste schließlich nicht nur mit verminderten Pachteinnahmen rechnen. Wie würden die Jagdpächter der angrenzenden Flächen reagieren? Vielleicht würden sie auf die Idee kommen, dass der Jagddruck durch den zu befürchtenden Jagdtourismus eine Pachtwertminderung ihrer verbleibenden Restflächen begründen könnte.

So betrachtet wäre die angestrebte Ausgliederung jedenfalls ein Strohhalm. Eine Effekthascherei, wie sie die SPD in ihrem Parteiprogramm ausdrücklich ablehnt¹⁾.

Zugegeben – vorausschauend ist diese Idee schon. Sind Ausgliederungen doch erst möglich, wenn die betreffenden Jagdpachtverträge auslaufen. Und das kann noch bis zu 10 Jahre dauern.

Letztendlich wird jedem Jagdgenossen ein unkalkulierbares finanzielles Risiko aufgebürdet – auch den kleinsten Wie-

senbesitzern. Denn sie sind schließlich die Leidtragenden, wenn Jagdpachtverträge gekündigt oder im Wert gemindert werden. Oder beim Wildschadensersatz. Wenn der beim Pächter nicht beizutreiben ist, haftet die Jagdgenossenschaft. Dies nur zur Erinnerung an die originäre Gesetzeslage.

Sonderverfahren bei der Abschussplanung

Aber damit nicht genug. Die SPD setzt mit ihrem Antrag noch einen drauf. Die Gemeinde soll nicht nur – wie vorgeschrieben – bei der Abschussplanung mitreden dürfen. Künftig sollen die Abschussplanvorschläge sogar erst durch die Gegenzeichnung der Gemeinde Gültigkeit erlangen.

Wer auch das nicht glauben mag, sei wieder auf die Homepage der SPD Heidenrod verwiesen⁶⁾. Dort steht wörtlich zu lesen:

„Die Gemeindevertretung möge beschließen: Der Gemeindevorstand wird beauftragt: ... durchzusetzen, dass die Gegenzeichnung der Abschussplanvorschläge ... durch die Gemeinde ... erfolgt.“

Man mag Verständnis dafür aufbringen, wenn jagdrechtlich „unbeleckt“ auf solche Ideen kommen. Dass solch ein Antrag aber ungehindert am 1. Vorsitzenden der SPD, Volker Diefenbach, vorbeikommt, verwundert schon sehr – zumal dieser als Forstprofi das Hessische Jagdgesetz⁷⁾ wie seine Westentasche kennen dürfte. Und das sieht nun mal nicht vor, dass ein elitärer Jagdgenosse die Vormundschaft über die anderen übernimmt.

Wie hat doch einst Bürgermeister Schmelzeisen gesagt: „Die Straßenverkehrsordnung gilt auch für Heidenrod“. So ist es auch mit dem Jagdgesetz!

Waldwildschaden-Verhütungspauschale

Jeder Jagdpächter zahlt zusätzlich zur Jagdpacht einen Pauschalbetrag, den die Jagdgenossen (also auch die Gemeinde) zur Verhütung von Waldwildschäden ver-

wenden müssen. Diese Zahlung ist zweckgebunden. Das bedeutet, dass die Gemeinde die Verwendung der kassierten Pauschale nachweisen und dem Jagdpächter gegenüber offenlegen muss.

Müssten die Jagdpächter nicht spätestens jetzt aufwerfen und fragen: Was geschieht in Heidenrod überhaupt mit meinem Geld? Wird es eigentlich zweckdienlich verwendet?


Hat jemals ein Jagdpächter einen Nachweis verlangt oder ihn gar unaufgefordert bekommen?

Wurde einem Pächter jemals der nicht verwendete Differenzbetrag zurückerstattet oder gutgeschrieben?

Fazit

In der Gemeinde Heidenrod geschehen merkwürdige Dinge. Be-

währte Strukturen sollen zerschlagen werden, fragwürdige Ziele sollen mit fragwürdigen Mitteln erreicht werden.

Die Zeit ist reif für mutige Fragen. Sie ist reif für einen ernsten Dialog zwischen Jagdpächtern, Jagdgenossen und der Gemeindevertretung. 

Quellennachweis

¹⁾ <http://www.spd-heidenrod.de/Presse/2009/pm20090310.html>

²⁾ HJG § 12 Jagderlaubnis

³⁾ Aar-Bote vom Dienstag, 21. April 2009, Seite 9

⁴⁾ FSC (ursprünglich Forest Stewardship Council) ist ein System zur Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft. Mit dem FSC-Gütesiegel werden Holzprodukte gekennzeichnet, die aus nachhaltiger Waldnutzung stammen. In Deutschland sind ca. 5% der Waldfläche FSC-zertifiziert (Stand: August 2007).

⁵⁾ Aar-Bote vom Donnerstag, 15. Oktober 2009, Seite 9

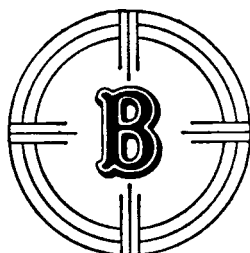
⁶⁾ http://www.spd-heidenrod.de/antraege/antraege2009_wildschaeden.html

⁷⁾ HJG § 26 a Verfahren der Abschussplanung

⁸⁾ Tischvorlage „Allgemeine Angaben zum Gemeindewald Heidenrod“, ausgehändigt anlässlich der öffentlichen Wald- und Flurbegleichung am 01. November 1997

⁹⁾ Forstamtsleiter Dr. Schulze in der öffentlichen Gemeinderatssitzung im September 2009

¹⁰⁾ Heidenrod-Illustrierte von 1997, Seite 9



WAFFEN-BRÜHL

Fachgeschäft und Büchsenmacherei

65549 LIMBURG · Ste-Foy-Straße 44

Telefon: 0 64 31 / 92 22 - 0 · Telefax: 0 64 31 / 92 22 - 1



**Jagd- und Sportwaffen · Munition
Wiederladegeräte · Jagdoptik · Jagdzubehör
Bekleidung · Geschenkartikel**

Unser Service - Ihr Vorteil:

- **moderne Büchsenmacherei und Schäfterei**
- **Hand- und Maschinengravuren, Schaftverschneidungen**
- **unser Personal: zu 100 % Fachkräfte:
Büchsenmacher, Schäfte, Graveur**
- **durchgehend geöffnet von 9:00 bis 18:00 Uhr**
- **Parkplätze im Hof**
- **jeden Mittwoch einschießen**

Unser Waldtag

Ein Erlebnisbericht aus Kettenbach

von den dritten Klassen der Astrid-Lindgren-Schule in Aarbergen

An einem kühlen Oktobermorgen war es soweit: Wir, die Kinder der dritten Klassen der Astrid-Lindgren-Schule in Aarbergen-Kettenbach, machten uns auf den Weg zum Kettenbacher Waldrand.

Dort wurden wir bereits von Herrn Marc Michael und Frau Evi Oschatz an der Jagdhütte erwartet. Bei heißem Kakao und selbstgebackenen leckeren Keksen stärkten wir uns erst einmal für einen spannenden Tag.

Danach ging es an verschiedenen Stationen weiter. Herr Jochen Lüke zeigte uns mit Herrn Oschatz, wie winzig ein Baum am Beginn seines Lebens ist und wie groß er nach vielen, vielen Jahren werden kann. Wir konnten selbst erfahren, dass es „kalte“ und „warme“ Bäume gibt und dass

sich die Natur nicht nur dabei, sondern auch z. B. bei der Nutzung von Baumhöhlen viel gedacht hat und alles aufeinander abgestimmt ist.

Am „Lernort Natur“-Wagen gab es tolle Tierpräparate zu sehen und zu fühlen. Wer hätte gedacht, dass ein Fasan so weiche Federn hätte! Wir konnten uns auch mal Tiere aus der Nähe betrachten, die es nur noch selten bei uns gibt.

Herr Michael Wischmann hatte Bente, seine Jagdhündin, mitgebracht. Sie ließ sich nicht nur geduldig von uns knuddeln, sondern führte uns auch vor, wie gut sie auf ihr Herrchen hört und wie sie ihm bei der Jagd helfen kann.

Aber auch das Spielen kam für uns nicht zu kurz: Mit Frau

Oschatz spielten wir unter anderem „Finde deine Nuss“ und haben gemerkt, wie schwer es Eichhörnchen im Winter tatsächlich haben. Knifflig wurde es auch beim Tierfell-Memory, bei dem wir mit verbundenen Augen die passenden Felle für Kaninchen, Wildschwein und Co. zuordnen konnten.

Wir hatten einen wirklich tollen Tag und danken Herrn und Frau Oschatz sehr für ihre Einladung sowie Herrn Lüke, Herrn Wischmann und Bente für die tolle Zeit, die sie uns bereitet haben!

Außerdem danken wir Herrn Wolfgang Fischer, der freundlicherweise seine Jagdhütte für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt hatte. ∅




SUZUKI
Way of Life!

- IHR EXKLUSIVHÄNDLER VOR ORT -

Am Wurzelbach 1
Taunusstein-Neuhof
Telefon 06128 73599
www.Suzuki-Hirsch.de

Alle Jagdscheinbesitzer
und/oder Mitglieder des
Jagdverbandes erhalten
Spezialrabatte auf alle
SUZUKI-Allradfahrzeuge.
Rufen Sie uns an!

**AUTOHAUS
WERNER HIRSCH**



Schiffer
Elektrotechnik 

- **Elektroinstallation**
- **Verkauf von Elektrogeräten**
- **Solartechnik**
- **Wärmepumpen**
- **Eigener Kundendienst**

Am Segelflugplatz 1-3
65232 Taunusstein-Neuhof
Telefon 06128 72279
Telefax 06128 75138
www.schiffer-elektrotechnik.de



**WIR GEDENKEN UNSERER
VERSTORBENEN MITGLIEDER**

Kunz, Karl (Hünstetten)
Möller, Sieglinde (Frankfurt/Main)
Oeffling, Rudolf (Niedernhausen)
Presber, Günther (Taunusstein)
Wolbeck, Udo (Gau-Algesheim)
Klein, Margot (Wiesbaden)
Juretzko, Heinz (Taunusstein)
Klinkenberg, Helmut (Hünstetten)
Schneider, Alfons (Idstein)
Ickstadt, Herbert (Niedernhausen)

DER FLIEGENDE EDELSTEIN

von Jürgen Schmoll (Foto: Lukasz Lukasik)

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) – blauer Blitzer oder fliegender Edelstein wird er genannt. Ob der Name des Eisvogels tatsächlich mit Eis zu tun hat oder das eisblaue Rückengefieder Pate stand, ist strittig. Manche Deutungen leiten den Namen vom althochdeutschen „eisan“ für „schillern“ oder „glänzen“ ab. Sein prächtiges Federkleid macht den etwa spatzengroßen Eisvogel unverwechselbar.

Er ist Vogel des Jahres 2009. Als der Eisvogel 1973 zum ersten Mal Vogel des Jahres wurde, stand es nicht gut um ihn. Verschmutzung der Gewässer, wasserbauliche Maßnahmen und Eingriffe in die Talauen haben viele Brutplätze vernichtet und ihm seine Nahrungsgrundlage genommen. In den 60-er und 70-er Jahren erreichte diese Entwicklung einen traurigen Höhepunkt.

Ab dem Jahre 1975 beobachtete ich an der Aar wieder einen Eisvogel. Dank besserer Wasserqualität und greifenden Gewässerschutzes hat sich der Bestand des Eisvogels an der Aar zunehmend verbessert. Der Bestand in Deutschland wird derzeit auf ca. 5.000 bis 6.000 Brutpaare geschätzt. In manchen Jahren kommt es in strengen Wintern zu hohen Verlusten, die aber binnen weniger Jahre wieder aufgeholt werden können.

Bei uns in Deutschland ist der Eisvogel Standvogel oder Teilzieher. Vor allem die Männchen harren auch im Winter bei uns aus oder verlassen bei Vereisung der Gewässer kurzfristig ihre Reviere. Meistens verrät uns erst der Ruf seine Anwesenheit. Sein Kontaktruf, ein hohes durchdringendes „tjih“ lässt der Eisvogel während seines rasanten Flugs erschallen oder während er auf Beute lauert.

Wasser ist das zentrale Element im Leben des Eisvogels, trotzdem ist er nicht an allen Gewässern zu Hause. Nur an naturnahen oder

wenig vom Menschen beeinflussten Bächen, Flüssen oder Teichen mit einem guten, artenreichen Fischbestand. Der flinke Fischjäger ist optimal an seinen Lebensraum angepasst. Im Sturzflug taucht er bis zu 60 Zentimeter tief ins Wasser ein, und binnen weniger Sekunden taucht er mit seiner Beute wieder auf. In stillen Buchten und klaren Bächen erzielt der elegante Stoßtaucher bei seinen Jagdflügen Trefferquoten bis zu 100 Prozent.

Der Eisvogel braucht Ansitzwarten am Ufer, von denen er auf Beute lauern kann. Mit einem Kleinfisch im Schnabel landet der Eisvogel wieder auf seiner Ansitzwarte. Geschickt schlägt er den zappelnden Fisch gegen den Ast und wendet ihn im Schnabel, sodass er ihn mit dem Kopf voran schlucken kann. Der Eisvogel stillt seinen Hunger täglich mit ca. 15 bis 30 Gramm Nahrung, die überwiegend aus Kleinfischen wie Bachforellen, Gründlingen, Elritzen, Plötzen, Rotfedern oder

Stichlingen, in einer Größe von vier bis sechs Zentimetern, besteht. Im Sommer gehören auch Insekten, kleine Frösche oder Kaulquappen zum Nahrungsspektrum.

Der Eisvogel brütet ab Ende März in meist selbst gegrabenen Brutröhren, die bis zu 90 Zentimeter lang sein können, in steilen Lehm- oder Sandwänden an Uferböschungen. Nach einer Brutzeit von 21 Tagen schlüpfen ca. sechs bis neun Junge, die nach etwa 23 bis 27 Tagen Nestlingszeit ausfliegen. Eine Zweitbrut ist die Regel. Im Schnitt sterben während des ersten Lebensjahres 80 Prozent der Jungvögel.

Die Eisvögel reagieren auf Störung durch Menschen am Brutplatz sehr empfindlich. Wenn Störungen durch Erholungssuchende die Altvögel über längere Zeit daran hindern, die Brutröhre anzufliegen, um ihre Jungen zu füttern, endet das für die Brut tödlich. ♂



ÄRGERNIS: TEMPOLIMIT

aus der FAS (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) vom 23. November 2008



Wo ist die Treibjagd?

VON MICHAEL SPEHR

Treibjagd! Das Schild taucht morgens unvermittelt auf der Bundesstraße auf. Im Berufsverkehr Richtung Frankfurt eine willkommene Abwechslung. Vielleicht ist irgendwo ein Jäger zu sehen. Das Schild wäre schnell vergessen, wenn nicht ein zweites mit „Tempo 30“ folgte. 30 km/h auf einer zweispurigen, schnurgeraden Landstraße, die an diesem Morgen Tausende von Pendlern in die Metropole führt. Mit durchschnittlich 90-110 km/h. Es kommt zu heftigen Bremsmanövern. Die Vorsichtigen im Trupp reduzieren auf 70 km/h, was sofort die Fahrer von Kleintransportern erzürnt. Gewagte Überholmanöver sind die Folge. Nach einem Kilometer ist der Spuk vergessen. Die Kolonne hat sich wieder auf ihr übliches Tempo eingefahren, und da kommt das Schild abermals: Treibjagd, 30 km/h, und am Ende zeigt sich: Auf insgesamt zehn Kilometer ist Treibjagd mit diesem rigiden Tempolimit. Nun fragt man sich, wer eigentlich getrieben wird. Jäger, Wildschweine oder Kaninchen haben wir jedenfalls nicht gesehen. Vielleicht werden hier die Autofahrer in die größte Radarfalle aller Zeiten getrieben? Schon bei 70 km/h ist der Führerschein für vier Wochen weg. In zwei, drei Stunden könnte eine kleine Polizeimannschaft alle Berufspendler der anliegenden Taunusgemeinden für einen Monat zum Umstieg in den öffentlichen Personennahverkehr bewegen. Das wäre in der Tat eine Treibjagd.

Erinnern Sie sich? Im letzten Untertaunus-Jäger veröffentlichten wir den "Leitfaden zur Verkehrssicherheit bei Bewegungsjagden" von Hartmut Luetz-Hawranke (siehe UTJ 84/2009, "Richtig anmelden – richtig beschildern", Seite 16).

Wenige Tage später erschien in der Sonntagsausgabe der FAZ ein für diese Zeitung ungewöhnlich schlecht durchdachter redaktioneller Beitrag zu diesem Thema (siehe links).

Das war natürlich die Steilvorlage für einen Leserbrief, der auch prompt veröffentlicht wurde (siehe unten).

FAS vom 30. November 2008, Rubrik "Leserbriefe"

TECHNIK & MOTOR Zu „Wo ist die Treibjagd?“ von Michael Spehr (23. November):

Der Autor beklagt, im Bereich eines (zugegebenermaßen überzogenen)

Tempolimits auf der Bundesstraße weder die anlässlich einer Treibjagd zu erwartenden Jäger noch Wildschweine gesehen zu haben. Hat er denn nicht bedacht, dass Bewegungsjagden weder an noch auf Bundesstraßen stattfinden, sondern – für den

Autofahrer nicht unmittelbar erkennbar – in den angrenzenden Wald- und Feldgebieten? Und dass Wildschweine es vorziehen könnten, sich durch weiträumige, rasante Flucht diesem jagdlichen Geschehen zu entziehen? Der Autor hätte sich ebenso gut beklagen können, dass ihm neulich in der Dreißigerzone nicht einmal ein spielendes Kind vors Auto gelaufen ist. Zusatzfrage: Wie wäre der Beitrag wohl ausgefallen, wenn der Autor ohne jeden Gefahrenhinweis mit einem durch jagdliche Bemühungen beschleunigten Wildschwein kollidiert wäre?

Peter Schiendzielorz, Bad Schwalbach-Fischbach

JAHRES-„WESEN“

Vogel des Jahres:

Der Kormoran

Wildtier des Jahres:

Der Dachs

Lurch des Jahres:

Der Teichmolch

Fisch des Jahres:

Die Karausche

Insekt des Jahres:

Der Ameisenlöwe

Schmetterling des Jahres:

Der Schönbär

Spinne des Jahres:

Die Gartenkreuzspinne

Höhlentier des Jahres:

Die Zackeneule

Gefährdete Nutztierasse

des Jahres:

Das Meißner Widder-Kaninchen

Baum des Jahres:

Die Vogelkirsche

Blume des Jahres:

Die Sibirische Schwertlilie

Orchidee des Jahres:

Der Frauenschuh

Pilz des Jahres:

Die Schleiereule

Flechte des Jahres:

Die Rosa Köpfchenflechte

Moos des Jahres:

Das Goldene Frauenhaar

Regionale Streuobstsorten

des Jahres:

Kleiner Fleiner (BW), Gestreifter

Matapfel (HE), Weinröschen-Apfel

(Pfalz), Luxemburger Renette

(Saarpfalz)

Heilpflanze des Jahres:

Die Gewürznelke

Arzneipflanze des Jahres:

Der Efeu

Giftpflanze des Jahres:

Online-Abstimmung zwischen

Kornrade, Sadebaum, Herbstzeit-

lose und Dieffenbachie

Stauden des Jahres:

Die Katzenminze

Landschaft des Jahres:

Der Slowakische Karst

(2010 und 2011)

Flusslandschaft des Jahres:

Die Emscher (2010 und 2011)



Treibjagd

Zum Titelbild

WASCHBÄR BRICHT ALLE REKORDE

Tierische Einwanderer weiter auf dem Vormarsch

aus einer E-Mail des DJV an Peter Schiendzielorz, Schriftführer (Foto: Quartl von Wikipedia.de)

Deutschland wird als Einwanderungsland immer beliebter: Besonders Waschbär und Marderhund haben Deutschland für sich entdeckt. Mehr als 54.000 Waschbären kamen im Jagdjahr 2008/09 (April 2008 bis März 2009) zur Strecke – über 18.000 mehr als im Vorjahr. Darauf macht der Deutsche Jagdschutz-Verband (DJV) heute in Bonn aufmerksam.

Neben dem Waschbär ist auch der Marderhund auf dem Vormarsch. Über 30.000 erlegten die Jäger in der vergangenen Saison. Das sind zwar 5.000 weniger als im Jahr zuvor. Allerdings haben Seuchenzüge von Staupe und Räude den Bestand kurzzeitig stark dezimiert.

Die Entwicklung der Jagdstrecken verdeutlicht die rasante Verbreitung der beiden Wildtiere: Innerhalb von zehn Jahren ist die Zahl der erlegten Waschbären und

Marderhunde auf das 9-fache angestiegen.

„Eine effektive Kontrolle von Waschbär, Marderhund und anderer invasiver Arten ist zum Schutz der Artenvielfalt in Deutschland zwingend erforderlich. Vor allem heimische Boden- und Höhlenbrüter sind sonst gefährdet“, betonte DJV-Präsident Jochen Borchert.

Waschbär und Marderhund sind besonders konkurrenzstarke Raubsäuger: Sie stellen wenige Ansprüche an den Lebensraum, vermehren sich schnell und sind bei der Nahrung wenig wählerisch. Hinzu kommt das Fehlen natürlicher Feinde. Internationale Artenschutzabkommen wie das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (1992, Rio de Janeiro) und die Berner Konvention (1999) fordern deshalb eine strikte Kontrolle von Waschbär und Marderhund.

Die Bejagung der dämmerungs- und nachtaktiven Räuber mit der Waffe ist allerdings schwierig. Nach Einschätzung des DJV ist deshalb die Fallenjagd unerlässlich.

Mit WILD, dem Wildtierinformationssystem der Länder Deutschlands, dokumentieren die Jäger flächendeckend die Ausbreitungsdynamik der beiden Raubsäugerarten Waschbär und Marderhund. Die aktuellen Zahlen erscheinen im Sommer 2010. ✂



WAFFEN-KREHER

INH. F. GROM - BÜCHSENMACHERMEISTER



Carl Zeiss Sports Optics
Fachhändler

Wiesbadener
ALLJAGD
Fachgeschäft

- Waffen für Selbstschutz und Freizeit
- Optik für Jagd und Sport
- Jagd- und Outdoor-Bekleidung
- Korrekter An- und Verkauf von Gebrauchtwaffen
- eigene Büchsenmacher-Meisterwerkstatt für alle anfallenden Arbeiten an Jagd- und Sportwaffen zu *reellen* Preisen

Adlerstraße 60 · 65183 Wiesbaden · Tel.: 06 11 / 30 42 15 · Fax: 06 11 / 30 10 75

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-13 Uhr und 15-18 Uhr, Mittwoch nachmittags geschlossen

bitte per
Fax an
**06120
906319**

FORTBILDUNGS-VORSCHLAG

Meine Daten

Name

Vorname

Straße

PLZ

Wohnort

Telefon

Telefax

Mein Vorschlag

Thema

Referenten-Vorschlag

Vorschlag zum Veranstaltungsort

NACHSUCHENFÜHRER

Bereich	Name	Telefon	Handy
Idstein	M. Bördner	06126 70328	0175 5724504
Hasselbach	J. Erwe	06083 2456	0160 4714804
Dickschied	G. Schaft	06775 98186	0170 3160756
Hünstetten	R. Bördner	06126 57583	0171 2651850
Wehrheim	W. Freyisen	06081 5199	0173 3207319
Geisenheim	W. Wagner	06722 71294	0175 5724525
Hohenstein	L. Cramer	06120 926123	0160 5341447
Oberjosbach	G. Niessner	06127 7535	0171 3184935
Rauenthal	J. Zenner	06123 75198	0170 2177135

Die Druckerei im Nassauer Land!

Reichert-Druck + Verlag

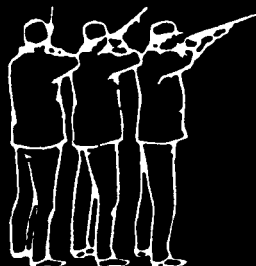
Wir fertigen für Sie
alle anfallenden Drucksachen
in Buch- und Offsetdruck,
einfarbig und mehrfarbig

65321 Heidenrod-Mappershain
Quellenstraße 24

Telefon: 0 61 24 / 91 63

Telefax: 0 61 24 / 32 06

E-Mail: Reichert-Heidenrod@t-online.de



Waffen - Frank

55116 Mainz · Steingasse 6 (hinter der Kaufhalle)
Verkauf in 2 Etagen · Tel. 06131 228262 Fax 231772

Das GROSSE  ALLJAGD-Fachgeschäft

www.waffen-frank.de · info@waffen-frank.de

Der führende Spezialist für Gebraucht- waffen, Raritäten und Unikate bietet:

Großauswahl an Lang- und Kurzwaffen
mit ständig wechselndem Lager. Unser
neuer 199-seitiger **Katalog** mit über 1 200
Positionen Lang- und Kurzwaffen ist so-
eben erschienen.

(Gegen 5 Euro in Postwertzeichen als Schutzgebühr
oder gratis in unserem Geschäft. Mit aktuellen Bil-
dern im internet und zum kostenlosen download als
pdf-Datei auf unserer homepage unter
<http://www.waffen-frank.de>)



- Vollsortiment für Jagd, Schießsport
und Wiederladen
 - Internationale Jagd- und Zweck-
bekleidung "Barbour"-Depot
 - Bekannte Büchsenmacher-Meister-
Werkstatt für alle Arbeiten
 - Der führende **GEBRAUCHTWAFFEN-**
Spezialist
- Kurzparkmöglichkeit bis 11 Uhr direkt
am Geschäft

Die größte Auswahl im Umkreis von mehr als 150 km